

17. ivs-Werkstattgespräche

Donnerstag, 16.11.06 bis Sonntag, 19.11.06

Hotel Rhön-Residence in Dipperz-Friesenhausen



ivs-Geschäftsstelle
Erftr. 1, 50859 Köln
Mail: info@ivs-online.de
Web: www.ivs-online.de

Bericht

Von Susanne Winkler, ivs-Vorsitzende

Die Werkstattgespräche 2006 fanden, wie schon traditionell, im Hotel Rhön-Residence in Dipperz-Friesenhausen (bei Fulda) statt.

In den Räumlichkeiten des Hotels haben wir uns wieder sehr wohl gefühlt. Neben der wie immer angenehmen und herzlichen Atmosphäre, dem Austausch in den Pausen und an den gemütlichen Abenden, gab es sehr interessante und lehrreiche Vorträge, die in diesem Jahr hauptsächlich von externen Referenten bestritten wurden.

Gleich der 1. Vormittag war ein Highlight zum Thema: "Alltagstauglichkeit von Therapien mit erwachsenen Stotternden" mit Wolfgang Wendlandt, der uns mit seiner Lebendigkeit fasziniert hat. Wolfgang ist einfach immer wieder neu ein Erlebnis, das bereichert, anregt und motiviert. War wirklich klasse und hat richtig Spaß gemacht!

Der Referent am Freitag Nachmittag, Nicolai Hotzan stellte uns den "Provokativen Ansatz in der Therapie" vor, wobei wir beim Ausprobieren provokativer Elemente auch viel Spaß hatten.

Am Samstag Nachmittag hat Martina Rapp uns interessante Einblicke in die ICF und "Stottern im Spiegel der ICF" gegeben. Aktuelles Thema, das uns sicher in Zukunft noch öfter beschäftigen wird. Martina Rapp hat es geschafft, dieses doch etwas trockene Thema für uns interessant und ansprechend darzustellen.

Sehr spannend war am Sonntag Vormittag der Beitrag von Jürgen Benecken zum Thema "Stottern und Trauma" und die nachfolgende Diskussion, für die uns leider zu wenige Zeit blieb.

Programm

Donnerstag, 16.11.06

Ab 16:00 Uhr	Anreise
18:30 Uhr	Abendessen anschließend Planungen, Absprachen und gemütliches Beisammensein

Freitag, 17.11.06

08:30 - 13:00 Uhr	Alltagstauglichkeit von Therapien des Stotterns im Erwachsenenalter Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt
15:00 – 18:30 Uhr	Der Provokative Ansatz in der Therapie und Beratung Nicolai Hotzan, HP-Psychotherapie, Coach, NLP-Lehrtrainer

Samstag, 18.11.06

09:00 - 12:30 Uhr	Mitgliederversammlung
15:00 – 18:30 Uhr	Stottern im Spiegel der ICF Martina Rapp, Lehrlogopädin

Sonntag, 19.11.06

09:00 - 12:30 Uhr	Poltern und Kontemplation - Kurzvortrag zum Promotionsprojekt Matthias Kraus, Lehrlogopäde Fallbesprechung und -supervision Sonstiges
Ab 12:30 Uhr	Mittagessen und Abreise

Abstracts

Alltagstauglichkeit von Therapien des Stotterns im Erwachsenenalter

Ausgewählte Voraussetzungen für „Behandlungserfolg“
Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt, Professor für Psychologie

Ein Referat mit Übungen und Demonstrationen

Zusammenfassung:

Es ist keine Kunst, in Stottertherapien Symptommfreiheit bei den Betroffenen herzustellen. Es ist allerdings eine große Kunst, Symptommfreiheit, die im Rahmen einer Therapie erworben wurde, im Alltag andauern zu lassen. Hier machen sich vielfach „Rückfälle“ und „Veränderungsresistenz“ breit. Kein Wunder, dass Behandlungserfolge gefragt sind – von Klienten und Therapeuten gleichermaßen.

Im Referat wird es um die Frage gehen, wie sich Behandlungserfolge in Stottertherapien mit erwachsenen Klienten steigern lassen. Dazu werden Überlegungen angestellt, die sich auf die Verbesserung der „Alltagstauglichkeit von Therapien des Stotterns“ beziehen. Sie betreffen schwerpunktmäßig die folgenden vier Aspekte:

- In-vivo-Arbeit
- In-vivo-Arbeit, mittlerweile als Notwendigkeit für jede Art von Stottertherapie anerkannt, muss anderes durchgeführt werden, als dies in der Regel bisher geschieht.
- Eigenarbeit, Selbsthilfekompetenz
- Die Eigenarbeit und das Selbsttraining müssen einen anderen Stellenwert im Rahmen von Erwachsenentherapien einnehmen. Selbststeuerungsfähigkeiten müssen als zentrale Lernziele in die Erwachsenentherapie aufgenommen werden.
- Günstige Rahmenbedingungen
- Vielfach entsprechen die Rahmenbedingungen von Stottertherapien nicht den Erfordernissen. Neue Durchführungsformen für die Erwachsenenbehandlung sind dringend notwendig.
- Paradigmenwechsel: Das Scheitern lernen
- Die Systematik von Stottertherapien bedarf eines neuen Paradigmas: Das Konzept des systematischen, methodenorientierten Vorgehens täuscht eine Bewältigbarkeit von Lebensereignissen vor und verhindert damit vielfach eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit den unberechenbaren Herausforderungen des Lebens. Hier gilt es, die therapeutische Improvisation zu einem integrativen Bestandteil von Therapiekonzepten werden zu lassen, die die Befähigung zum Scheitern ausbildet.

Der Provokative Ansatz in der Therapie und Beratung

Nicolai Hotzan, HP-Psychotherapie, Coach, NLP-Lehrtrainer

Die richtige `Betriebstemperatur` zu finden spielt in jeder beratenden Tätigkeit, egal ob Coaching, Therapie oder etwas Anderes eine große Rolle. Ist die Temperatur zu niedrig, friert die Entwicklung ein, ist sie zu hoch, explodiert die Beziehung.

Beim provokativen Ansatz geht es darum, auf der Basis eines starken Rapports den Finger genau dorthin zu legen, wo Energie vorhanden jedoch gebunden ist. Dies lässt sich vergleichen mit der Rolle des Narren in früheren Koenigreichen, der häufig als Einziger die Wahrheit sagen durfte (ohne Gefahr zu laufen, geköpft zu werden). Dies ist häufig eine Grenzüberschreitung `wider den guten Ton` ... sorgt jedoch dafür, dass der Rahmen des Gewohnten verlassen wird, und Lösungen außerhalb des Problemkontextes gefunden werden.

Jeder Mensch hat Anteile, mit denen er/sie sich gern präsentiert, und andere die niemand wahrnehmen soll. Doch gerade in den verdrängten Anteilen finden sich Lösungen ... wenn Therapeut/in es schafft, bei aller Frechheit bzw. Provokation den Raum zu halten, in dem dies - oftmals endlich - geschehen kann.

Stottern im Spiegel der ICF

Martina Rapp, Lehrlogopädin

Die Internationale Klassifizierung der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation (WHO, 2001) liefert einen neuen Rahmen zur Beurteilung von Gesundheitsproblemen.

Basierend auf einem bio-psycho-sozialen Modell von Gesundheit rücken Partizipation und Lebensqualität in den Focus.

Welche Relevanz hat die ICF für die Sprechstörung Stottern?

Themen der Veranstaltung werden sein:

- Wie ist die ICF aufgebaut und wie lässt sich Stottern damit erfassen?
- Welche Auswirkungen hat die Perspektive der ICF auf Assessment und Therapie? Wie definiert sich Therapieerfolg?
- Ein Teil der Veranstaltung soll für Diskussion oder die gemeinsame Entwicklung von Ideen bezüglich weiterer Auswirkungen der ICF zur Verfügung stehen. Vorschlag: Die Bedeutung der ICF für die Ausbildung oder Zusatzausbildung zur StottertherapeutIn.

Poltern und Kontemplation - Kurzvortrag zum Promotionsprojekt

Matthias Kraus, Lehrlogopäde

Nähere Information zur geplanten Therapiestudie sowie die Präsentation der erhobenen Daten